

**Zusammenfassung Workshop 5**  
**Studierbarkeit sichern: Studium und Lehre auf dem Prüfstand**  
**Eine Zwischenbilanz**  
06. und 07. März 2012, Universität Hamburg

**Workshop 2:**  
Modularisierung: Eigenständiges  
Lernen und Lernergebnisorientie-  
rung

## 1. Definition von Modularisierung

Der Modularisierung wurde von den Workshop-Teilnehmenden aus Lehre und Hochschulmanagement ein vielfältiges Definitionsspektrum zugrunde gelegt. Dieses reichte von der formalen und strukturellen Administrierbarkeit bis hin zu einem kompetenzorientierten Bausteinsystem, das neue und kreative Lehr-, Beratungs- und Prüfungsformate zur individuellen Studiengestaltung fordert.

## 2. Anspruch und Wirklichkeit der Modularisierung an deutschen Hochschulen

Nach Ansicht der verschiedenen Stakeholder, deren Positionen im Workshop herausgearbeitet wurden, kann die Modularisierung eigenständiges Lernen und Lernergebnisorientierung fördern, aber auch be- und sogar verhindern.

**Rektoratsverantwortliche** sprechen sich vor allem für die Transparenz aus, die den Lehrenden erlaubt, ihre Lehre auf der Grundlage der Lernergebnisorientierung der Modularisierung zu reflektieren, und den Studierenden ihren Lernfortschritt vor Augen führt. Dahingegen besteht aus Sicht der Hochschulleitungen die Gefahr kleinteiliger, unverbundener Veranstaltungen mit unzähligen Teilprüfungen, die die Studierenden zum reinen Prüfungslernen veranlassen. Damit sei deren eigenständiges Lernen nicht mehr gewährleistet. Außerdem steige der administrative Aufwand enorm.

**Studiengangsmanager/innen** bemängeln die fehlende Professionalität in der Lehrentwicklung und in der fakultäts- sowie fachübergreifenden Koordination der Lehrveranstaltungen. Die Modulbeschreibungen seien zum großen Teil nicht kompetenz-, sondern inhaltsorientiert. Diese Akteurinnen und Akteure weisen auf die Chance der Neugestaltung und Weiterentwicklung der Lehre und der Lehrorganisation hin, sehen sich aber mit Widerständen der Lehrenden und deren Unmut über den administrativen Mehraufwand konfrontiert.

**Lehrende** sehen im Instrument der Modularisierung die Chance, Freiräume für neue Lehre und Lernformate besser ausschöpfen zu können und externe Lehrende einzubeziehen. Außerdem bietet die Modularisierung fachübergreifende und interdisziplinäre Kommunikations- und Arbeitsformen. Als nachteilig sehen sie das Spannungsfeld zwischen der gewünschten Kreativität in der Lehre und den „engen“ Vorgaben in Studien- und Prüfungsordnungen, die kaum Gestaltungsfreiheit ermöglichen. Darüber hinaus bietet die Kapazitätsverordnung (KapVO) keine Unterstützung für innovative Lehre.

Nach Meinung der **Studierenden** resultiert aus dem „Pressen“ der Lehrveranstaltungen in Module „Bulimie-Lernen“, das die Freiheit und das eigenverantwortliche Lernen der Studierenden besneidet. Zudem seien die didaktische Konzeption wie die Strukturierung der Module mangelhaft, so dass weder Durchlässigkeit noch Freiraum bestünden. Damit würde die bisher praktizierte Modularisierung die individuelle Studiengangplanung eher behindern als fördern. Dahingegen weisen die Studierenden darauf hin, dass die Modularisierung die Interdisziplinarität erleichtere und zum Teil größere Wahlmöglichkeiten biete.

**Wirtschaftsvertreter/innen** kritisieren den unter der Modularisierung falsch verstandenen „additiven“ Kompetenzerwerb und die mangelnde Beteiligung der Wirtschaft an der Studiengangs(weiter)entwicklung. Für die Modularisierung sprechen aus Sicht der Wirtschaftsvertreter/innen die erleichterten Anrechnungsmodalitäten von Studienabschlüssen, Praxissemestern und Auslandsstudien. Außerdem böten die weiterbildenden Masterstudiengänge neue Chancen zur Personalgewinnung bzw. zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung der eigenen Mitarbeiter/innen für die Wirtschaft.

Das Fazit der Stakeholderanalyse zur Modularisierung im Zusammenhang mit der Förderung des eigenständigen Lernens und der Lernergebnisorientierung wurde wie folgt zusammengefasst:

**Die Modularisierung ist nicht der alleinige Weg bzw. der Schlüssel für eigenverantwortliches Lernen, kann aber helfen, eigenständiges Lernen zu fördern, wenn sie hochschuldidaktisch in den Fachdisziplinen und in interdisziplinären Kontexten ausgestaltet ist.**

**Zusammenfassung Workshop 5**  
**Studierbarkeit sichern: Studium und Lehre auf dem Prüfstand**  
**Eine Zwischenbilanz**  
06. und 07. März 2012, Universität Hamburg

**Workshop 2:**  
Modularisierung: Eigenständiges  
Lernen und Lernergebnisorientierung

### 3. Handlungskonsequenzen für die Weiterentwicklung der Modularisierung

Die Handlungskonsequenzen für die qualitative Weiterentwicklung der Modularisierung an deutschen Hochschulen sind:

1. Die Akteurinnen und Akteure in der Hochschullehre und im Lehrmanagement müssen über die Intention und das Gestaltungspotenzial der Modularisierung als Instrument der kompetenzorientierten Lehrentwicklung aufgeklärt werden: Die Modularisierung kann nur dann einen Mehrwert für alle an der Lehre und an der Lehrorganisation ausweisen, wenn diese didaktisch motiviert ist, von der Lernergebnisorientierung hin zur Modulstrukturierung führt und das eigenverantwortliche Lernen der Studierenden fördert.
2. Lehrende und Hochschulmanager/innen benötigen hochschuldidaktische Professionalisierungsmaßnahmen, die dem Anspruch der Modularisierung im Bologna-Prozess und im Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen gerecht werden. (Vgl. beigefügte Präsentationsfolien von PD Dr. Ulrike Senger vom 6.03.2012)
3. Die deutschen Hochschulen benötigen „Good Practice-Beispiele“ hochschuldidaktisch gelungener Modularisierung, die sich sowohl auf die Fachdisziplinen als auch auf interdisziplinäre Lehrkontexte beziehen. Hierzu bietet das Projekt nexus Konzepte und gute Praxisbeispiele für Studium und Lehre an. (Vgl. z.B. „Gute Lehre – Frischer Wind an deutschen Hochschulen“, 2011, und die Homepage des Projekts nexus: <http://www.hrk-nexus.de/>)

PD Dr. Ulrike Senger/Dr. Peter Zervakis

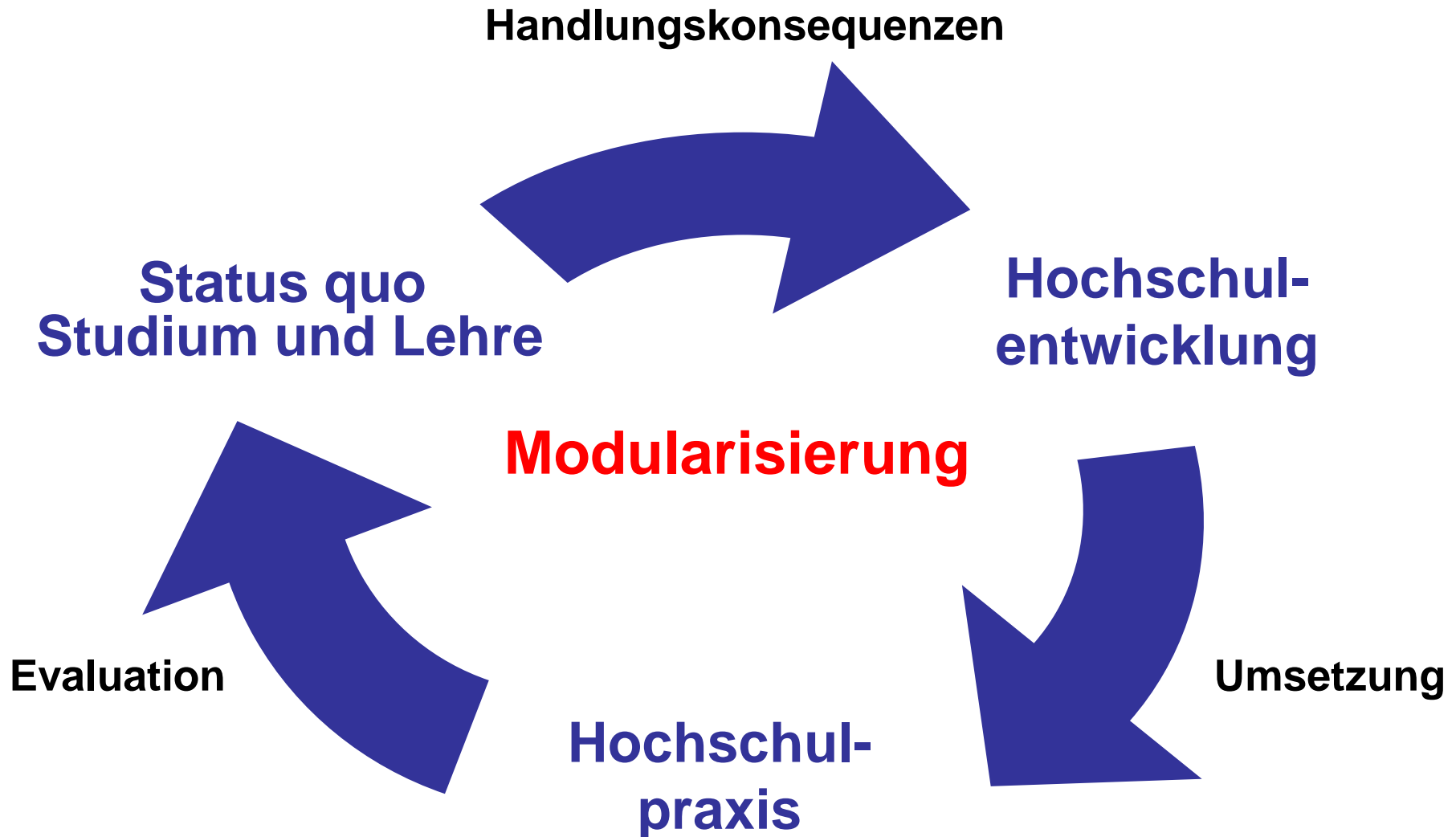
Anlage:

Senger, Ulrike (6.03.2012): Präsentationsfolien „Studierbarkeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Modularisierung: Eigenständiges Lernen und Lernergebnisorientierung“. Seiten 1 bis 9.

**Studierbarkeit**  
**zwischen Anspruch und Wirklichkeit**  
**Modularisierung: Eigenständiges Lernen**  
**und Lernergebnisorientierung**

**Workshop 2 der Tagung „Studierbarkeit sichern:  
Studium und Lehre auf dem Prüfstand –  
Eine Zwischenbilanz“ am 6.03.2012, 15.30 – 17.30 Uhr**  
**Moderation: PD Dr. Ulrike Senger/Dr. Peter Zervakis**

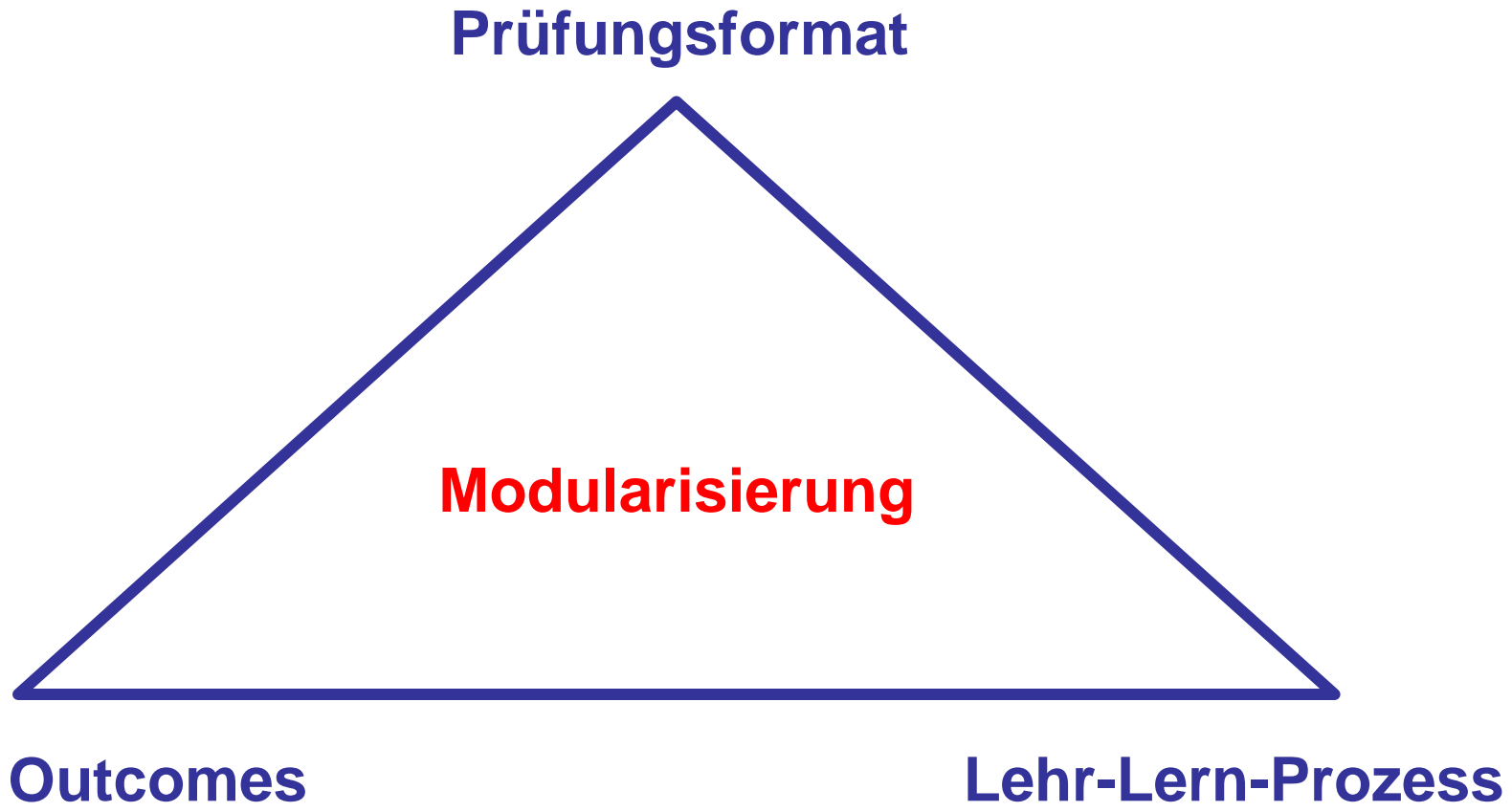
# Studierbarkeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit



# Vorabfragen zum Workshopthema

1. Wie trägt Modularisierung zur besseren Studierbarkeit bei?	⇒ <b>Definition von Modularisierung</b>
2. Die Modularisierung <u>fördert</u> eigenständiges Lernen und Lernergebnisorientierung.	⇒ <b>Good Practice-Beispiele</b>
3. Die Modularisierung <u>behindert</u> eigenständiges Lernen und Lernergebnisorientierung.	⇒ <b>Bad Practice-Beispiele</b>
4. Welche Beiträge kann das Projekt nexus leisten?	⇒ <b>Wünsche an das Projekt nexus</b>

# Modularisierung im didaktischen Dreierschritt des Constructive Alignments



# Eigenständiges Lernen und Lernergebnisorientierung

Shift from Teaching to Learning

**Kenntnisse**  
Theorie- und/oder  
Faktenwissen  
↓  
Darstellendes Lehren

**Fertigkeiten**  
Kognitive/praktische  
Fertigkeiten  
↓  
Problemorientiertes  
Lernen an Aufgaben

**Professionelle  
Kompetenz**  
Übernahme von  
Verantwortung und  
Selbstständigkeit  
↓  
Verantwortungslernen  
in authentischen  
Handlungskontexten

Europäischer Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen

# Kompetenzorientierte Lehr-, Beratungs- und Prüfungsformate

Lehrformate	Beratungsformate	Prüfungsformate
Einbeziehung von Studierenden in Forschungsprojekte	Lernbegleitung im Forschen(den) Lernen	Portfolio zum Forschen(den) Lernen
Interdisziplinäre Fallstudien und Projektarbeiten	Einzel- und Gruppen-coaching	Gruppenprüfung/ Projektdokumentation
Planspiele	Kollegiale Intersivision	Simulationen
Service Learning	Supervision	Projektpräsentation im authentischen Lernfeld

**Shift from Teaching to Learning**



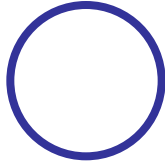
# Studierbarkeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit

**PRO**

○○○  
Lehrende/r



○  
Moderator/in



○○○  
Studierende/r



○○○  
Studiengangsmanger/in



○○○  
Rektoratsverantwortliche/r



○○○  
Wirtschaftsvertreter/in



Die Modularisierung fördert eigenständiges Lernen und Lernergebnisorientierung.

**CONTRA**

○○○  
Lehrende/r



○○○  
Studierende/r



○○○  
Studiengangsmanger/in



○○○  
Rektoratsverantwortliche/r



○○○  
Wirtschaftsvertreter/in



# Handlungskonsequenzen für die Modularisierung an den Hochschulen

1

**Modularisierung als Instrument der kompetenzorientierten Lehrentwicklung**

2

**Hochschuldidaktische Professionalisierungsmaßnahmen**

3

**„Good Practice-Beispiele“  
gelungener Modularisierung**

# Kontaktkoordinaten

PD Dr. Ulrike Senger

Vertretungsprofessorin für Hochschuldidaktik

Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW)  
der Universität Hamburg  
Vogt-Kölln-Str. 30 (Haus E, Raum 140)  
22527 Hamburg

Tel.: +49(0)40/42883-2706

Fax: +49(0)40/42883-2025

E-Mail: [ulrike.senger@uni-hamburg.de](mailto:ulrike.senger@uni-hamburg.de)  
[ulrike.senger@uni-passau.de](mailto:ulrike.senger@uni-passau.de)